817 G) **Ungereimtes.**

Zuppiger fand Pargäzzi wie erwartet nicht in dessen Wohnung. Er schaltete aber schnell: „Was würde ich in der jetzigen Situation machen, wenn ich Pargäzzi wäre?“ Natürlich seine Geliebte unterstützen, die mit grossen Problemen belastet war.

Zuppiger stellte sein Fahrrad an den Zaun, der Jim Palmer`s Haus Nummer 17 an der Chüelistrasse gegen aussen abgrenzte. Zuerst ging er kurz aufmerksam dem Zaun entlang, den Blick auf die Hausmauern gerichtet. Es entging ihm nicht, dass sich der weisse Vorhang an einem Fenster bewegte, ein Frauenkopf blitzschnell dahinter verschwand, nachdem sich ihre Blicke für Sekunden -bruchteile gekreuzt hatten.

„Pargäzzi ist schliesslich nicht verheiratet“ brummelte der nunmehrige Teilzeit-kommissar nachdenklich. „Aber gehen wir der Sache auf den Grund!“

Es dauerte einige Zeit, bis nach dem Läuten die Türe geöffnet wurde. Er war nicht erstaunt, dass ihn Gion Pargäzzi etwas unsicher begrüsste. Zuppiger stellte sich vor, zeigte seinen wieder aktivierten Ausweis und bat, ins Haus eingelassen zu werden.

„Ich bin hier nur zu Besuch“ versuchte Pargäzzi zu erklären.

„ Nicht unerwartet!“ Zuppiger schaute ihm in die Augen. „ Aber ich bin ja nicht von der Sitte und weiss mich auf delikate Situationen einzustellen.“

Pargäzzi fragte: „Mit wem wollen sie sprechen?“

„Mit ihnen. Schadet aber nichts, wenn die Hausbesitzerin auch mit dabei ist.“

„Muss das sein? July ist noch sehr angeschlagen nach diesen Ereignissen.“

„Sie können auch von uns zur Einvernahme abgeholt werden, wenn ihnen das lieber ist. Natürlich zusammen mit ihrer Gastgeberin“ gab Zuppiger bestimmt und deutlich zurück. „Welche Variante ziehen sie vor?“

„Wir haben beide nichts zu verbergen“ sagte Pargäzzi.

Zuppinger war nicht überrascht, als er am Tisch in der Stube eine junge, blonde Frau sitzend vorfand, mit rot geweinten Augen. Diese stellte sich in gebro -chenem Deutsch mit amerikanischen Slang als July Palmer vorstellte.

Pargäzzi schien die Lage ungemütlich, denn er erklärte: „Ich habe July, die Frau meines toten Mannschaftskollegen, unterstützt bei den Formalitäten und besonderen aktuellen Umständen, die sie selber halt kaum meistern könnte.“

„Das ist aber bemerkenswert. Ich spreche ihnen mein herzliches Beileid aus, Frau Palmer. Eine äusserst tragische Situation in der sie sich befinden.“

Zuppi drückte ihr die Hand ein zweites Mal. Er wechselte in ein etwas holperiges Englisch: „Madam, es tut mir leid, aber wenn sie schon da sind, fühlen sie sich in der Lage, mir hier ein paar Fragen zu beantworten?“ July Palmer nickte.

„Soll ich mich in dieser Zeit zurückziehen?“ fragte Gion Pargäzzi.

„Nein, sie bleiben hier!“ Zuppi schämte sich aber für den etwas rüden Ton, als er dessen erschrockene Reaktion bemerkte.

Sofort um einige Stufen feiner fügte er an: „Die Fragen die ich zu stellen habe betreffen teilweise euch beide!“ Pargäzzi und July schienen zuerst erstaunt, dann aber schlich sich in Pargäzzis Gesicht eine Spur von Arroganz, was Zuppiger nicht entging. „Achtung Ruedi, der geht nun auf Widerstand“ blinkte es in seinem Kopf.

„Herr Pargäzzi, wie war ihr Verhältnis zu Jim Palmer?“ Judy schluchzte kurz auf, Pargäzzi legte ihr seine Hand auf die Schulter.

„ Wir waren Mannschaftskameraden und spielten gemeinsam in einer Linie. Meisten harmonierten wir bestens“

„Aber nicht so erfolgreich diese Saison, nicht wahr?“

„Ja, wir hatten etwas Probleme uns aufeinander abzustimmen, das ist richtig.“

„ Wie sah es aus mit der Vertragsverlängerung für euch beide?“

„Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.“

„Weiss ich auch! Aber wie sahen sie beide die Chancen?“

„Ja…, Ja….. Nun, einer von uns muss wohl Ende Saison über die Klinge springen. Das heisst, wenn wir nicht bis zu den Playoffs noch grosse Fortschritte machen.“

„Hat das für euer gegenseitiges Einvernehmen eine Rolle gespielt?“ Zuppi schaute ihm gespannt in`s Gesicht.

„ Ja… eigentlich nicht.“

„Was heisst eigentlich nicht?“

„ Nun, ich hatte manchmal das Gefühl, dass er mir den Puck nicht mehr zu- spielt, auch wenn ich in besserer Abschlussposition gewesen wäre als er.“

„Hat der Trainer dies nicht moniert?“

„Doch schon. Dann hat es aber Streit gegeben, weil er meint, dass vor allem ich es sei, der ihn in`s Leere laufen lasse und nicht er mich.“

„Und war es so?“

„No comment! Wir kämpften halt beide um einen neuen Vertrag, das ist so.“

„Gab es noch andere Gründe für eine gewisse Feindschaft zwischen euch?“

„Nein!“

„Herr Pargäzzi, kam dieses “Nein“ nicht etwas schnell?“

Pargäzzi schaute ihn mit grossen Augen an. Dass die daneben sitzende July Parker etwas bleich im Gesicht wurde, war Zuppi nicht entgangen.

„Pargäzzi, ich rate ihnen ehrliche Antworten zu geben. Ich weiss mehr als sie denken!“ Zuppiger sagte dies bestimmt und klar.

Da legte July Gion Pargäzzi ihre Hand auf die Schulter: „Gion, wir sollten die Karten auf den Tisch legen. Er weiss von unserem Verhältnis.“

Pargäzzi überlegte einen Moment. Dann fügte er sich: „July wurde von Jim behandelt wie ein Stück Dreck! Er war ein richtiger Wüstling, explosiv, zwang sie zu Handlungen die ihr völlig zuwider waren. Das wollte sie schon längst nicht mehr ertragen und dachte an Scheidung.“

„Gute Gelegenheit für sie ihn zu ersetzen, nicht wahr“ warf Zuppi in die Runde.

„Herr Zuppiger, bitte! Diese Bemerkung….“

„ ….Entschuldigung! Ist mir einfach so raus gerutscht.“

Pargäzzi machte eine Kunstpause. Es schien, als ob er überlegen müsste, wie er sich die Geschichte ihres Liebesverhältnisses zurechtlegen sollte.

„Ich bin ganz Ohr, Herr Pargäzzi!“ brummte ungeduldig der Kommissar.

Da mischte sich July ein: „Herr Zuppiger, Gion hat recht. Jim war richtig gewalt -tätig, ein emotioneller Vulkan mir und unseren beiden Kindern gegenüber. Auch sie hatten Angst vor seinen Ausbrüchen. Diese charakterlichen Mängel führten auch in seinem Sport dazu, dass er häufig nicht spielen durfte und auf der Bank sass. Er fürchtete, dass er auch deswegen gegen Gion schlussendlich den Kürzeren ziehen würde bei der Vertragserneuerung. Dies unterstützte das gegenseitige Verhältnis in keiner Weise und gefährdete auch den Erfolg der Mannschaft. Der Trainer hat ihm einmal gesagt, sein Nutzen für die Mannschaft sei bald unter dem Gefrierpunkt!“

„Was hat dann zu eurem aktuellen gegenseitigen Verhältnis geführt?“

July zögerte, so dass Pargäzzi den Part wieder übernahm.

„Wir bemerkten aufgrund von Vorkommnissen bald in unserer Mannschaft, dass Palmer und July ein Problem hatten zusammen. Er wurde ein paarmal ausfällig ihr gegenüber wegen Bagatellen, wenn wir mit den Frauen an einem Anlass teilnahmen. Da ich mit ihm zusammen spiele, habe ich ihm einmal ins Gewissen geredet, was aber gar nicht goutiert wurde. Er hat mich damals fast zusammen geschlagen, vor den Augen seiner Frau. Mir tat July einfach leid, denn sie ist eine tolle Frau und super gute Mutter.“

„Aber da war doch noch was, oder nicht?“ Zuppiger liess die Frage im Raum stehen.

Nun fuhr July weiter: „ Gion weckte bei mir mit seiner Führsorge etwas mehr als Freundschaft, das ist wahr“ dabei schaute sie ihn liebevoll an. „Wir trafen uns, wenn es mir moralisch schlecht ging, immer häufiger. Teils auf Spazier -gängen, teils sozusagen abgemacht “zufällig“.

„Aber nicht etwa Zufällig im Äntschberg?“ warf Zuppi dazwischen.

„ Wie meinen sie das?“ Mit grossen Augen schien sie den Sinn dieser Bemer- kung definieren zu wollen. Dann fuhr sie fort: „ Bald wurde unser Verhältnis enger als freundschaftlich. Wir fanden uns zusammen passend, mit gleichen Vorstellungen vom Leben.“

„Und Jim merkte nichts?“ warf Zuppi in die Runde.

„Nein! Nun, jedenfalls bis zu jenem Jubiläum der Flyers, wo unser heimliches, kurzes Treffen vor dem Festzelt dann zum Thema des Abends wurde. Jim wurde dies zugetragen und er flippte völlig aus! Es war schrecklich!“

Gion Pargäzzi strich July voller Mitleid über die Haare: „July hatte eine harte Zeit nachher. Für mich war es etwas leichter ihrem Mann auszuweichen.“

Zuppiger wechselte nun das Thema: „Haben sie beide erfahren von dem Zwischenfall mit diesen geheimnisvollen Männern, die Parker auf dem Parkplatz so gegen 23.30 Uhr in die Mange nahmen?“

July schaute Gion mit grossen Augen an: „Um was geht es denn dabei? Weisst du etwas?“

Gion Pargäzzi wurde etwas bleich im Gesicht. „Ich wollte dich nicht damit belasten, darum habe ich dir nichts gesagt. Einige von der Festgemeinde haben auf dem Parkplatz Jim im Streit gesehen mit drei fremden, etwas zwielichtigen Gesellen. Es waren Männer aus einem der Oststaaten, vermutlich aus Rumä -nien.“

„Das hat mein Informant, welcher die Szene selber auch mitbekommen hat, entsprechend dem Autokennzeichen ebenfalls so interpretiert“ unterbrach ihn Zuppiger. „Aber jetzt zu ihnen, Frau Palmer, haben sie etwas von Streitigkeiten ihres Mannes mit solchen Typen gewusst?“

„Das haben sie ja jetzt gesehen, ich bin völlig überrascht“ verneinte July.

„Aber dass ihr Mann keine Erfahrung mit solchen Typen hatte, das müssen sie mir nun doch nicht vorspielen!“ gab er etwas genervt zurück.

„Ich denke schon, dass sie über sein Vorleben informiert sind.“ July schluckte schwer.

„Nicht nur über seines, auch ihr Vorleben ist mir nicht ganz unbekannt, Frau Palmer!“

July zuckte erneut zusammen, gab dann aber genervt und mit bebender Stimme zur Antwort: „Da sollen also nun alle Jugendsünden noch einmal aufgewühlt werden. Das war doch vor mehr als zehn Jahren, als ich etwas über die Stränge schlug.“

„ Nein, das wollen wir nicht mehr alles neu ausbreiten, wenn sich nicht plötzlich daraus doch noch bisher unbekannte Zusammenhänge ergeben werden.“

„Ich habe gesagt, ich weiss und wusste nichts über diesen Streit auf dem Park- platz. Aber es ist schon so, dass Jim eine etwas anrüchige Vergangenheit hatte. Aber darüber sind sie wohl bereits im Detail informiert. Das Eishockey hat ihn jedenfalls auf die richtige Bahn zurück gebracht, trotz schlechter Voraussetzun- gen.“

„Er hatte mit Drogen zu tun? Sehe ich das richtig?“ Zuppi schaute die blonde Amerikanerin fragend an.

„Nun….., es gab da eine Zeit………..“ July erzählte dem Kommissar, wie Jim einige Zeit lang mit etwas suspekten Männern aus der östlichen Drogenszene mit „Schnee“ handelte, dann aber erwischt wurde. Damit bestätigte sie nur, was Zuppiger schon wusste.

Zuppiger sah immer mehr durch das etwas komplizierte Leben eines Eis -hockeyspielers hindurch, der sich zusätzlich das Einkommen mit Deals und am Rande des Gesetztes verlaufenden Tätigkeiten zu verbessern suchte. Er spürte, dass sich Palmers Frau July kaum mehr mit solch familiärer Unruhe und dau -ernden Zwischenfällen abfinden wollte. Dass sie sich nicht zuletzt deshalb mit Pargäzzi auf ein Verhältnis einliess, um auf eine ruhigere und berechenbarere Zukunft zu spekulieren. Ob die Rechnung schlussendlich aufgehen würde?

„Ich gebe ihnen hier noch meine Telefonnummer. Vielleicht erinnern sie sich ja noch auf Details, die sie mir mitteilen möchten. Ich rate ihnen, schliessen sie mit der Vergangenheit endgültig ab. Ich hoffe, das gelingt ihnen. Übrigens halte sie beide sich zu unserer Verfügung, vielleicht brauchen wir sie noch. “